

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Landausträger bezogen 12 Mk.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



Für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauternitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Föhndorf, Raufbach, Kesselfeld, Kleinschönberg, Klipphausen, Vampersdorf, Vimbach, Vogen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselfeld, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkdorf, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 70

Donnerstag, den 24 Juni 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 24. Juni 1915, nachmittags 7 Uhr

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten anschließend gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus. Wilsdruff, am 22 Juni 1915

Der Stadtverordnetenvorsteher.

# Das große Völkerringen.

## Lembergs Fall.

Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart, den 22. Juni 1915 nachmittags:

Unsere zweite Armee hat heute nach hartem Kampfe Lemberg erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Lemberg, die Hauptstadt Galiziens, ist wieder in die Hand seiner rechtmäßigen Herren zurückgefallen. Auf seinen Mauern zeigt wieder der österreichische Doppeladler seine Fänge und droht den geschlagenen Russen den völligen Niederbruch. Lemberg bedeutete für die Russen mehr als eine zu haltende strategische Stellung. Es war ein politisches Symbol. In ihm pulsierte die gewaltige Macht des auf Eroberung ausgezogenen Zarenreiches. Hier hatte es die Standarte aufgespielt, die den Balkanpöblern den kommenden Sieg des Miklaventums künden sollte. Mit dem unterworfenen Galizien hatte es das Sprungbrett in der Hand, das seinem fähigen Kraum der Herrschaft über die Hände bis zu den Meerengen der Dardanellen zur Verwirklichung dienen sollte. Rumänen, Bulgaren, Griechen sahen mit Spannung nach den Türlen dieser Stadt, deren Umgebung nun schon drei große Schlachten sah, die ihre maßgebende Bedeutung für die strategische und politische Entwicklung der Dinge im Osten in blutigen Leitern ins Buch der Weltgeschichte zeichneten. Wird der russische Zar seinen Raub festhalten? Wird es den Verbündeten möglich sein, des Gegners immer noch zäh und starke Kraft endgültig niederzuwerfen? Diese Fragen beherrschten in diesen Tagen die öffentliche Meinung der Balkanstaaten, ja der ganzen Welt. Lemberg war der Drehpunkt der wichtigsten politischen und militärischen Entschlüsse und Entwicklungen.

Nikolai Nikolajewitsch hatte geschworen, die Stadt auch um den Preis von Millionen Russenleben zu halten. Er hat sich mit aller Macht, deren seine Heere durch den ungestümen Anprall der Verbündeten noch fähig waren, dem Verhängnis in den Weg gestellt. Aber er konnte es nur verzögern, nicht abwenden. Als reife Frucht eines sieben Wochen ununterbrochenen, bis zum letzten Hauch von Ruh und Mann durchgeleiteten Angriffskampfes ist es in unsere Hände gefallen. Die Tragweite des Erfolges läßt sich bisher nicht übersehen. Aber daß die Wirkungen, die von dem neueroberten Lemberg ausstrahlen, ungemein nachhaltiger sein werden, diese sichere Erwartung darf man schon jetzt aussprechen. Als Przemysl nach vier Belagerungstagen ergeben mußte, als die Russenheere begannen, sich zu weichen und in Unordnung nach der Grenze zurückzuziehen, da hob sich drausender Jubel in deutschen und österreichischen Landen. Nach Przemysl ist nun an Lemberg die Reihe gekommen. Sein Fall hat die Befreiung Galiziens vom Feinde gekrönt und besiegelt. Die Beseitigung der russischen Millionenheere ist immer weiter fortgeschritten. Lemberg ist ein Ziel, ein großes, erhabenes Ziel. Aber es ist kein Endpunkt. Die Wälder, die seinen Fall künden, geben der ganzen Welt zu wissen: Die Geschichte des ganzen Riesenkampfes, der die Nationen aller Erdteile gegeneinander geführt hat, hat an einem entscheidenden Wendepunkt angefangen. Lembergs neuer Besitz verhängt uns den glücklichen Ausgang des Krieges nicht nur im Osten, sondern auch im Westen.

## Der Krieg.

Im Westen holen sich unsere Feinde in immer erneuten Vorstößen gegen unsere festen Stellungen weitere blutige Köpfe. Im Osten zieht sich der Ring um Lemberg immer enger.

### Russischer Rückzug vor Zolkiew.

Zwischen Przemysl und Jaroslau seit 12. Juni 287 Offiziere, 58.800 Mann gefangen, 9 Geschütze, 136 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalar nordwestlich von Dikmunden wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Geschütze abgewiesen. — Nördlich von Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff am Labyrinth südlich von Neuville wurde um Mitternacht zurückgeschlagen. — In der Champagne westlich von Perthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellung vor. — Auf den Maas-Höhen dauerten die Nahkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, häuberten unsere Gräben vom eingebrochenen Feinde fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. — Südlich von Lunéville entwickelten sich bei Leintrey neue Vorpostenkämpfe. In den Vogesen haben wir heute nacht unsere Stellungen planmäßig und ungebrängt vom Feinde auf das östliche Feindufer südlich von Sondernach verlegt. Am Hilsensberg erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste. — Mehrere Flieger bewarfen den Flughafen Courcelles westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brünay und Osende richteten keinen militärischen Schaden an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute nacht zum Rückzug aus ihrer Stellung gezwungen. — Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive, aus der Gegend von Przemysl und Jaroslau, 237 Offiziere, 58.800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Über die Heeresstellung. Amtlich durch das B.L.B.

## Der Sturm auf Lemberg.

Bericht des österreichischen Generalstabes. Wien, 22. Juni.

Die russische Verteidigungsstellung südlich der Stadt Lemberg wurde gestern im Raume westlich Dornfeld von unseren Truppen durchbrochen, die Übergänge über den Szczereb-Bach an mehreren Stellen in die Hand genommen. Einzelne Befestigungsanlagen an der West- und Nord-Westfront von Lemberg sind nach heftigen Kämpfen, in denen sich die Wiener Landwehr besonders tapfer schlug, in unserem Besitz. — Deutsche Truppen erklimmten die Höhen westlich Kulisow und schlugen alle Gegenangriffe der Russen unter schwersten Verlusten des Feindes zurück. Südlich des Dniestr ist die allgemeine Situation unverändert. Auch gestern wiesen die Truppen der Armee Pflanzler, wo sie angegriffen wurden, die Russen unter großen Verlusten zurück. — Am Tanew und in Polen hat sich an der Situation nichts geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Die Erstürmung der Grodek-Linie.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

W.T.B. Berlin, 21. Juni. Seine Majestät der Kaiser wohnte beim Besidentskorps dem Kampfe um die Grodek-Linie westlich Lemberg bei.

Die Anwesenheit des Deutschen Kaisers und obersten Kriegsherrn gibt der großen Bedeutung der Erstürmung der Grodek-Linie das äußere Siegel. Der Erfolg ist so gewaltig, daß ernste militärische Kritiker, ohne Bestimmungen zu sein, sein Eintreten erst nach langwierigen Stellungskämpfen für möglich hielten. Die Grodek-Linie war äußerst fest. Sie zog sich in einer Ausdehnung von rund 100 Kilometer von der galizisch-russischen Grenze bis zu den Dniestr-Sümpfen bei der Berejzka-Mündung hin. Auf dem südlichen Flügel an diese Sümpfe angelehnt, ist diese Front bis zur Straße Janow-Lemberg von zahlreichen Seen durchzogen, die von der Berejzka durchflossen werden. Der nördliche Teil der Stellung liegt dagegen in einem freien Hügelgelände, vor dem zum Teil ausgedehnte Waldungen und auf dem äußersten Flügel im Norden ein kleiner Strich kumpfiges Gelände liegen. Man nahm an, daß bei den starken russischen Kräften, die hier verammelt waren und der bisher bewiesenen Widerstandskraft des russischen Heeres an dieser schwer zugänglichen Stellung sich harte und langwierige Kämpfe entwickeln würden. Auch noch, nachdem die erst am Fuße der auf den beherrschenden Höhen des Dniester gelegenen Hauptstellung befindlichen Stützpunkte Grodek und Komarno gestürmt waren, wollte eine besonnene und vorsichtige Kritik nicht auf einen schnellen Fall der Grodek-Stellung setzen. Und jetzt, ein einziger Kampftag hat sie sturmeif gemacht und in unsere Hände gegeben.

Die russische Verteidigungsstellung westlich Lemberg vom Quellgebiet des Tanew, ferner westlich Komaruzka und Magierow, sowie entlang der Höhe Rubin nördlich und westlich Janow und östlich der Grodeker Linie bis an die Sümpfe und an dem Dniestr bei Mikolajew ist vollständig durchbrochen. Die russische Armee ist auf der ganzen nord-südlich verlaufenden Verbindungsfrente zwischen russisch-Polen und der Dniestr-Armee in vollem Rückzuge. Das am Dniestr in verzweifelten und verlustreichen Angriffen gegen die Armee Pflanzler-Dalitz immer wieder

anrückende russische Korps, das hier der ganzen strategischen Lage eine Wendung geben sollte, ist von der schwersten Gefahr bedroht, da seine Verbindung mit dem russischen Nordflügel aufgehört hat. Nach Lemberg, dessen Fall nach dem schnellen Sieg an der Grodek-Linie nur eine Frage kurzer Zeit ist, können die russischen Dniestrtruppen nicht mehr zurück. Gelingt es ihnen nicht, sich vom Gegner zu lösen und in letzter Stunde nach Beharabien zu entkommen, so sehen sie ihrer völligen Umzingelung und Vernichtung entgegen.

## Torpedierung eines englischen Panzerkreuzers.

Wie das russische Bureau amtlich verbreitet, ist einem deutschen Unterseeboot ein neuer schwerer Schlag gegen die englische Flotte gelungen.

Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der „Minotaur“-Klasse an. Der Torpedo traf. Seine Wirkung konnte von dem Boot jedoch nicht mehr beobachtet werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes, gez. Behndke.

Zur „Minotaur“-Klasse gehören die in den Jahren 1906/07 vom Stapel gelaufenen 14.800 Tonnen Wasser-Verdrängung umfassenden Panzerkreuzer „Minotaur“, „Defence“ und „Shannon“. Sie sind die letzten Vertreter der sogenannten alten Klassen, denn nach ihnen begann England mit dem Bau der neuen, schnelleren und